

# Das reformierte Kirchenjahr 2023

Impulsabende der Kirchgemeinde Seedorf

---



Pfr. Michael Siegrist, Heinz Zenger

# Das reformierte Kirchenjahr

## Inhaltsverzeichnis

### Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Impulsabende der Kirchengemeinde Seedorf.....                   | 1  |
| Inhaltsverzeichnis .....  | 2  |
| Einleitung.....   | 4  |
| Rhythmus und Struktur.....                                      | 4  |
| Entstehung des Kirchenjahres .....                              | 4  |
| Entwicklungen .....   | 5  |
| 2. Jahrhundert .....  | 5  |
| 3. Jahrhundert .....  | 5  |
| 4. Jahrhundert.....   | 5  |
| 4./5. Jahrhundert.....  | 5  |
| Das reformierte Kirchenjahr – gibt’s das wirklich? .....        | 6  |
| Beginn und Ende des Kirchenjahres .....                         | 6  |
| Drei Festkreise .....   | 7  |
| Kirchliche Festtage .....                                       | 8  |
| Farben im Kirchenjahr .....                                     | 8  |
| Passionszeit .....  | 9  |
| Allgemeines .....   | 9  |
| Besondere Tage in der Passionszeit .....                        | 9  |
| Aschermittwoch .....  | 9  |
| Palmsonntag.....  | 9  |
| Gründonnerstag .....  | 9  |
| Karfreitag.....   | 10 |
| Karsamstag.....   | 10 |
| Exkurs: Wurstessen oder Fasten in der reformierten Kirche ..... | 10 |
| Exkurs: 40 Tage .....   | 11 |
| Die Passionszeit begehen .....                                  | 11 |
| Gottesdienstbesuch.....   | 11 |
| Lektüre biblischer Texte.....                                   | 12 |
| Exkurs: Meditation eines Bibeltextes .....                      | 12 |
| Fasten .....  | 12 |

|   |    |
|---|----|
| Exkurs: Fastnacht bzw. Fasnacht .....                         | 12 |
| Osterzeit - Freudenzeit .....                                 | 14 |
| Allgemeines .....   | 14 |
| Geschichte und Entwicklung .....                              | 14 |
| Besondere Tage in der Osterzeit .....                         | 15 |
| Osternacht.....   | 15 |
| Ostersonntag .....  | 16 |
| Ostermontag.....  | 16 |
| 5 Sonntage nach Ostern.....                                   | 16 |
| Christi Himmelfahrt (Auffahrt).....                           | 17 |
| Exaudi – Sonntag vor Pfingsten .....                          | 17 |
| Pfingsten.....  | 17 |
| Exkurs: Jüdische Feiertage als Hintergrund der Osterzeit..... | 18 |
| Exkurs: Datum der Osterzeit in West- und Ostkirche .....      | 18 |
| Die Osterzeit begehen .....                                   | 19 |
| Anhang – Der jüdische Festkalender .....                      | 20 |
| Anhang – Zeitstrahl Entstehung Kirchenjahr .....              | 21 |
| Anhang – Zeitstrahl Konfessionsfamilien im Christentum .....  | 22 |
| Anhang – Drei-Hasen-Darstellung .....                         | 23 |

## Einleitung

### Rhythmus und Struktur

Das Bedürfnis nach Struktur und Halt ist zutiefst menschlich. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich in den meisten Religionen besondere Zeiten, Festtage oder Kalender entwickelt haben. Viele dieser Zeiten und Festtage orientieren sich an der natürlichen Ordnung der Zeit. Der Wechsel von Tag und Nacht ist die Grundstruktur beinahe allen Lebens und bestimmte lange Zeit auch unser Leben. Erst mit der Entwicklung des elektrischen Lichts wurde auch die Nacht zum Tag. Seither verschwindet der Wechsel von Tag und Nacht zusehends. Immer mehr Menschen arbeiten, gelöst vom Sonnenauf- und -untergang, bis spät in die Nacht hinein. Dabei bestimmen der Lauf der Erde um die Sonne und der Lauf des Mondes um die Erde nicht nur die Gezeiten oder zahlreiche Tierarten, sondern auch uns Menschen. Unser ganzes Leben ist geprägt von Rhythmen und Zeiten. Wach sein und Schlafen, Hunger und Sättigung, Ein- und Ausatmen etc. Das Kirchenjahr gliedert das Jahr in fassbare Abschnitte und verbindet die Zeit mit der Erfahrung des Heils, die die Menschen in Jesus Christus erfahren haben.<sup>1</sup>

### Entstehung des Kirchenjahres

Das christliche Kirchenjahr ist eng mit dem jüdischen Jahr verbunden. Dabei stechen besonders zwei christliche Feste hervor. Das christliche Osterfest sowie das Pfingstfest. Das christliche Osterfest, hat seinen Ansatzpunkt<sup>2</sup> im jüdischen Passa-Fest, der Erinnerung an die Befreiung des Volkes Israels aus der ägyptischen Sklaverei. Nach neutestamentlicher Überlieferung ist das Passa-Fest verbunden mit Tod und Auferstehung Christi. Sieben Wochen nach dem Passa-Fest feiert das Judentum das Wochenfest. Im Christentum wird 50 Tage nach Ostern die Sendung des Heiligen Geistes gefeiert, also das Pfingstfest. Auch wenn die anfangs judenchristlichen Gemeinden an der jüdischen Festpraxis hielten, so hat sich aus der jüdischen Siebentagewoche mit dem Sabbat als Höhepunkt, die Siebentagewoche mit dem Sonntag<sup>3</sup>, dem Tag der Auferstehung Christi, herausgebildet. Ausgehend vom christlichen Passafest (Ostern) hat sich mit der Zeit ein eigenständiges Kirchenjahr entwickelt.<sup>4</sup>

Der Termin eines Festes wurde häufig auf Zusammenkünften festgelegt und ist selten konkret historisch begründbar. Viel häufiger wurden bestehende Festtermine heidnischer Feste christlich umgedeutet bzw. mit Ereignissen aus dem Leben Jesu verbunden (z.B. Sonnwendfeiern im Dezember (25.12. - Geburt Jesu) und Juni (24. Juni - Geburt Johannes des Täufers)).<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. 9., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 2014, München. S. 23ff.

<sup>2</sup> Bieritz, Kirchenjahr. S. 48.

<sup>3</sup> Am 2. März 321 n.Chr. ordnet der römische Kaiser Konstantin an, dass am «Tag der Sonne» für den öffentlichen Dienst und die Stadtbevölkerung Arbeitsruhe gilt. (Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr. S. 61).

<sup>4</sup> Vgl. dazu Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr. S. 56ff.

<sup>5</sup> Vgl. Bieritz, Kirchenjahr. S. 50ff.

## Entwicklungen

### 2. Jahrhundert

Im 2. Jh. feiern Christinnen und Christen ihre Passafeier (Osterfeier) in Anlehnung an die jüdische Passa-Überlieferung. Das jüdische Passa ist Vorbild für das christliche Passafest. Es kommt im 2. Jh. zum Streit um den Ostertermin. Kleinasiatische Bischöfe treten für den 14. Nisan ein (jüd. Datum für das Passafest), während man in Rom Ostern an dem darauffolgenden Sonntag feiern will. Die römische Position setzt sich schliesslich auf dem Konzil in Nizäa 325 durch.

### 3. Jahrhundert

274 legt der römische Kaiser Aurelian das Geburtsfest des Unbesiegtten Sonnengottes auf den 25. Dezember fest. Dem setzt die römische Gemeinde gegen Ende des 3. Jh. ebenfalls am 25. Dezember das Geburtsfest Christi, der «wahren Sonne», entgegen. Bis im 5. Jahrhundert hat sich das Geburtsfest Christi fast im ganzen Christentum verbreitet (die Armenische Kirche übernimmt es nicht).

«Bedeutsamer Bestandteil der frühchristlichen Passafeier ist das Passafasten, das vielfach mit einem Halbfasten am Montag beginnt und am Freitag und Samstag in ein Vollfasten übergeht, das erst mit der Eucharistiefeyer am Ostermorgen gebrochen wird. Ebenfalls im 3. Jh. schliesst sich nach dem christlichen Passafest eine Fest- und Freudenzeit an, die am fünfzigsten Tag abgeschlossen wird.»<sup>6</sup>

### 4. Jahrhundert

Im 4. Jh. werden die heiligen drei Tage konkretisiert. «Der Freitag (der bereits am Gründonnerstag beginnt) gilt als Tag des Todes Jesu, Samstag und Sonntag gelten als Tage der Grabesruhe bzw. Auferstehung.»<sup>7</sup> Weiter wird in Jerusalem die ganze Woche vor Ostern in Anlehnung an die biblische Passionsgeschichte mit Prozessionen, Gottesdiensten usw. ausgestattet. Die Woche beginnt am Palmsonntag (Einzug Jesu in Jerusalem).<sup>8</sup> Aus dem mehrtätigen Fasten im 3. Jh. entsteht eine 40-tägige Vorbereitungszeit auf das Osterfest. Sie dient nicht nur zur inneren Vorbereitung, sondern auch als Zeit der Busse und der Vorbereitung der Taufbewerber auf die Taufe. Am Gründonnerstag werden Büsser wieder in die christliche Gemeinde aufgenommen.

Im Weiteren werden die 50 Tage nach Ostern ausgestaltet. «Der 40. Tag nach Ostern wird als Tag der Himmelfahrt Christi begangen; der 50. Tag – ursprünglich festlicher Abschluss der Osterzeit – verbindet sich mit dem Ereignis der Geistausgiessung und wird als Pfingsten zu einem eigenständigen Fest.»<sup>9</sup>

### 4./5. Jahrhundert

Im 5. Jh. entsteht der Weihnachtsfestkreis, die Adventszeit. Waren es Anfangs sechs Adventssonntage, bleiben am Ende vier übrig.

---

<sup>6</sup> Bieritz, Kirchenjahr. S. 59.

<sup>7</sup> Bieritz, Kirchenjahr. S. 60.

<sup>8</sup> S. ebd.

<sup>9</sup> Bieritz, Kirchenjahr. S. 60f.

Per Gesetz verordnet Kaiser Konstantin per «3. März 321 für den öffentlichen Dienst und die Stadtbevölkerung Arbeitsruhe am «Tag der Sonne».»<sup>10</sup>

Im weiteren Verlauf der Geschichte erfährt das Kirchenjahr weitere Ergänzungen und Änderungen. Für uns reformierte Christinnen und Christen haben besonders die Ereignisse der Reformation Auswirkungen auf unsere Art das Kirchenjahr zu begehen.

### **Das reformierte Kirchenjahr – gibt's das wirklich?**

In der Zeit der Reformation (16. Jh. n. Chr.) wurden neben Heiligenbildern, Musikinstrumenten, Kerzen und Altären auch die liturgischen Farben sowie zahlreiche Feste des Kirchenjahres aus den reformierten Kirchen verbannt. Es ging den Reformatoren darum, dass im Gottesdienst nichts vom Wort Gottes ablenken soll.<sup>11</sup> Sehr schnell fanden Musik und Gesang wieder Eingang in den reformierten Gottesdienst. Bilder, Kerzen und Farben (mit Ausnahme der Kirchenfenster) blieben aber bis in die letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts ein Tabu im reformierten Gottesdienst und Kirchenraum. Im zweiten Helvetischen Bekenntnis (Confessio Helvetica Posterior 1566) werden folgende Feste beibehalten: Weihnachten, Beschneidung des Herrn (1. Januar), Karfreitag und Ostern sowie Himmelfahrt und Pfingsten. In den letzten 40 Jahren finden Kerzen, Bilder und liturgische Farben wieder öfters Raum in den Kirchen und Feiern der reformierten Kirchen und Kirchgemeinden.<sup>12</sup> Gerade der Wert des Kirchenjahres gewinnt in einer strukturlosen Zeit einen neuen Stellenwert. Das Kirchenjahr strukturiert die Zeit eines Jahres und gibt dem Leben einen Rhythmus und Rahmen, der trägt.

### **Beginn und Ende des Kirchenjahres**

Das reformierte Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Adventssonntag und endet am Ewigkeitssonntag, dem Sonntag vor dem 1. Adventssonntag.

---

<sup>10</sup> Bieritz, Kirchenjahr. S. 61.

<sup>11</sup> Vgl. Bieritz, Kirchenjahr. S. 62.

<sup>12</sup> Siehe auch: <https://www.refbejuso.ch/grundlagen/kirchenjahr/> (Stand 5. Juli 2022).

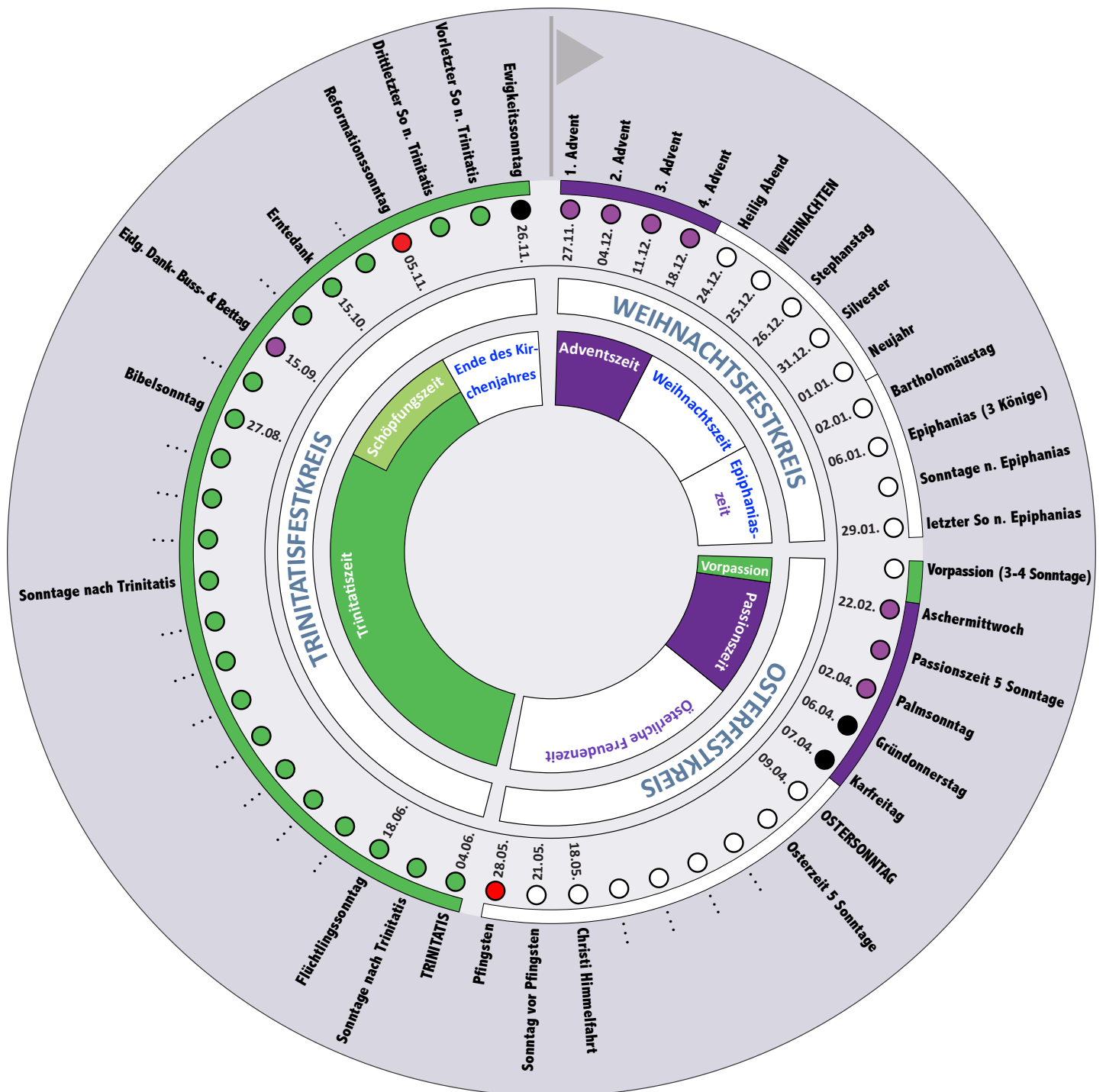


Bild: Kirchenjahr

### Drei Festkreise

Das reformierte Kirchenjahr ist in drei grosse Festkreise gegliedert:

- 1) Mit dem Weihnachtsfestkreis beginnt auch das Kirchenjahr am 1. Adventssonntag. Der Weihnachtsfestkreis endet am letzten Sonntag nach Epiphaniast (Dreikönigstag).
- 2) Der Osterfestkreis beginnt mit der Vorfastenzeit und endet am Pfingstsonntag. Dabei liegt der Ostersonntag immer nach dem ersten Vollmond im Frühling, d.h. zwischen dem 22. März und dem 25. April.
- 3) Der Trinitatisfestkreis beginnt am Trinitatissonntag (Sonntag nach Pfingsten) und endet am Ewigkeitssonntag.

Da der Ostertermin vom Mondkalender abhängig ist und sich jedes Jahr ändert, gibt es unterschiedlich viele Sonntage im Trinitatisfestkreis. Ebenso verhält es sich in der Vorpassion.

### **Kirchliche Festtage**

Als hohe Festtage gelten in der reformierten Kirche:<sup>13</sup>

- Weihnachten,
- Palmsonntag,
- Karfreitag,
- Ostern,
- Auffahrt,
- Pfingsten und
- Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Die Kirchenordnung nennt neben den bereits erwähnten hohen Festtagen, weitere kirchliche Festtage<sup>14</sup>:

- Kirchensonntag und
- Reformationssonntag

An den hohen Festtagen wird in den reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn üblicherweise das Abendmahl gefeiert.<sup>15</sup>

### **Farben im Kirchenjahr**

Im Kirchenjahr verwenden wir fünf liturgische «Farben». Weiss, Grün, Rot, Violett, Schwarz. Diese Farben haben sich im Laufe des Mittelalters für die einzelnen Feste eingebürgert und durchgesetzt.<sup>16</sup>

Die Bedeutung der Kirchenfarben ist in der reformierten Tradition wie folgt:<sup>17</sup>

- violett = Farbe der Passion
- weiss = Farbe der Christusfeste
- rot = Farbe der Kraft Gottes, des Heiligen Geistes
- grün = Farbe des Wachsens und des Reifens (grün ist sozusagen die „Alltagsfarbe“ im Kirchenjahr)
- schwarz = Farbe der Trauer

---

<sup>13</sup> <https://www.refbejuso.ch/grundlagen/kirchenjahr/kirchliche-festtage>, Stand 5.1.2023. Vgl. dazu die Kirchenordnung (KO) vom 11. September 1990, Stand am 1. November 2022, Art. 22.

<sup>14</sup> KO Art. 22 Abs. 4.

<sup>15</sup> KO Art. 39, Abs. 1.

<sup>16</sup> Vgl. Bieritz, Kirchenjahr, S. 92.

<sup>17</sup> <https://www.refbejuso.ch/grundlagen/kirchenjahr>, Stand 5.1.2023.

## Passionszeit

### Allgemeines

Die Passionszeit (von lateinisch *passio*, «Leiden»), bezeichnet die Zeit 40 Tage<sup>18</sup> vor Ostern. Sie dauert von Aschermittwoch bis Karsamstag.<sup>19</sup> Es ist die Zeit in der wir im Christentum an den Leidensweg Jesu Christi denken. Die Passionszeit gilt besonders in der römisch-katholischen Kirche als Fasten- bzw. Busszeit. Gegen die Vorschrift des Fastens hat sich besonders der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli gewehrt (vgl. Exkurs: Wurstessen).

Die Passionszeit ist aus dem frühchristlichen Brauch entstanden, einige Tage vor Ostern zu fasten. Im 4. Jahrhundert nach Christus entstand aus der Karwoche (Woche vor dem Ostersonntag) eine vierzigtägige Vorbereitungszeit, in der sich «Taufbewerber auf ihre Taufe in der Osternacht vorbereiteten.»<sup>20</sup>

Speziell in der Passionszeit ist die Karwoche mit Palmsonntag (Einzug Jesu in Jerusalem), Gründonnerstag (letztes Abendmahl und Auslieferung Jesu), Karfreitag (Kreuzigung und Tod Jesu), Karsamstag (Grabesruhe Jesu) und Ostersonntag (Auferstehung Jesu) als Höhe- und Endpunkt der Karwoche.

### Besondere Tage in der Passionszeit

#### Aschermittwoch

Am Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Passionszeit. In der römisch-katholischen und evangelisch-lutherischen Tradition wird am Aschermittwoch ein Gottesdienst gefeiert. Im Gottesdienst wird den Teilnehmenden ein Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet oder Asche über das Haupt gestreut als Zeichen der Busse und der Vergänglichkeit des Menschen (vgl. Ps 90,3).

#### Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag vor Ostern. An diesem Tag gedenkt man an den Einzug Jesu in Jerusalem vor seiner Kreuzigung (vgl. Mk 11,1-10 sowie Sach 9,9). Lange Zeit wurden am Palmsonntag die Konfirmationen durchgeführt. So konnten die frisch konfirmierten am Ostersonntag am Abendmahl teilnehmen. Heute findet zum Teil die Goldene Konfirmation (50 Jahre) am Palmsonntag statt.

#### Gründonnerstag<sup>21</sup>

Der Gründonnerstag bezeichnet den Donnerstag in der Karwoche, also den Donnerstag vor dem Ostersonntag. An Gründonnerstag gedenkt man der Einsetzung der Abendmahlsfeier durch Jesus. In manchen Kirchen wird häufig auch an die Fusswaschung durch Jesus gedacht.

---

<sup>18</sup> Eigentlich sind es 46 Tage, aber da an den Sonntagen traditionell nicht gefastet wird, zählt man die 6 Sonntage der Passionszeit nicht dazu.

<sup>19</sup> Vgl. Liturgie- und Gesangbuchkonferenz, <https://www.gottesdienst-ref.ch/liturgie/gottesdienst-im-kirchenjahr/passionszeit>, Stand 5.1.2023.

<sup>20</sup> Karl-Heinrich Bieritz: Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. München, 9. bearb. und erw. Auflage 2014, S. 177.

<sup>21</sup> Vermutlich leitet sich die Bezeichnung Gründonnerstag vom mittelhochdeutschen *gronan* = weinen ab, weil an diesem Tag die Büsser (Weinenden) wieder in die Kirche aufgenommen wurden.

## Karfreitag

Karfreitag ist der letzte Freitag vor Ostern. Gemäss biblischer Überlieferung wurde Jesus an diesem Tag durch die römische Staatsgewalt zum Tode verurteilt (Mk 15,15) und gekreuzigt (Mk 15,21ff). An Karfreitag gedenken wir daher dem Tod Jesu und löschen am Ende des Gottesdienstes die Osterkerze aus. Die Kerze wird aus der Kirche getragen. Symbolisch für den Tod Jesu am Kreuz und für das Licht, das mit seinem Tod aus der Welt gegangen ist.

In den reformierten Kirchen wird an Karfreitag ein Abendmahl gefeiert. Ganz im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche, wo an Karfreitag und -samstag auf die Feier der Eucharistie<sup>22</sup> verzichtet wird.

## Karsamstag

Der Karsamstag wird in der reformierten Tradition nicht begangen. Dafür finden in der Osternacht von Karsamstag auf Ostersonntag in einzelnen Gemeinden Osternachtfeiern statt (vgl. dazu das Dossier Osterzeit).

## Exkurs: Wurstessen oder Fasten in der reformierten Kirche

Vor der Reformation war es verboten, in der Fastenzeit, an Freitagen und Samstagen sowie an weiteren Tagen Fleisch zu essen. Wer dagegen versties, musste eine Busse zahlen. Wurde die Person mehrfach erwischt, musste sie ins Gefängnis oder wurde im Extremfall hingerichtet. Am 9. März 1522 beginnt in Zürich die Reformation (in Bern Jan/Feb 1528) mit dem sogenannten Wurstessen. Im Beisein von Zwingli und weiteren Geistlichen brechen einige Menschen demonstrativ das Fastengebot und essen Wurst.

Die Fastengebote erliess der Papst in Rom oder ein Bischof. Für Zürich war der Bischof von Konstanz verantwortlich. Zwingli und die übrigen Reformatoren und Reformatorinnen hielten diesen Geboten entgegen, dass weder Papst oder Bischöfe den Christen vorschreiben dürften, wie sie leben sollten, sondern allein Gott durch sein Wort durch die Bibel. Die Reformatoren beriefen sich unter anderem auf die Bibelstelle in Galater 5,1: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft einspannen.“ Zwingli ging es aber nicht darum, dass jedes Gesetz oder Gebot schlecht war. Christen sollten grundsätzlich der Obrigkeit gehorchen und Gesetze und Gebote befolgen. Aber nicht wegen blinden Gehorsams, sondern zum Wohl der Schwachen und Unterdrückten. Für Zwinglis Nachfolger ist ein christliches Fasten weder an bestimmte Zeiten noch an bestimmte Vorschriften gebunden. Einzig die jeweilige Notwendigkeit gibt vor, wie und ob ein Christenmensch fasten soll.<sup>23</sup> «Alles Fasten soll aus freiem, bereitwilligem und gedemütigtem Geiste hervorgehen und nicht auferlegt sein, um den Beifall oder die Gunst von Menschen zu erlangen, noch viel weniger dazu, dass der Mensch sich dadurch verdienstliche Gerechtigkeit erwerben will. Jeder faste aber zu dem Zweck, dass er seinem Fleisch die entzündliche Gier entziehe und Gott umso inbrünstiger diene.»<sup>24</sup> Auch im zweiten Helvetischen Bekenntnis wird das Fasten im Bedarfsfall

---

<sup>22</sup> Bezeichnung für die Feier des Abendmahls in der römisch-katholischen Messe.

<sup>23</sup> Heinrich Bullinger, Das Zweite Helvetische Bekenntnis (1566). Ins Dt. übertr. von Walter Hildebrandt und Rudolf Zimmermann, Zürich 5. Auflage 1998, Kap. 24 (Hervorhebung R. M.).

<sup>24</sup> Ebd.

empfohlen. Nämlich dort, wo Schwelgerei, Trunksucht, Wollust und Unmässigkeit überhand nehmen.<sup>25</sup>

### Exkurs: 40 Tage

Die Zahl 40 hat eine besondere Bedeutung im Christen- und Judentum. Sie wird meistens symbolisch gebraucht. Häufig sind es Zeiten, welche Gott gesetzt hat. Etwa als «Notzeiten (Sintflut: 1Mo 7,4.17; Philisternot: Ri 13,1), als Gnadenzeiten (lange Friedenszeit: Ri 3,11; 5,31; 8,28; segensreiche Regierungszeit: 1Sam 4,18; 2Sam 5,4; 1Kön 11,42; Apg 13,21; vgl. auch Apg 7,23.30.36), als Busszeiten (Jona 3,4), als Zeiten intensivster Gottesnähe und damit verbundener Gnade, Erprobung, Bewährung, Unterweisung, Erziehung»:<sup>26</sup>

- 1. Mose 7,4–24: Die vierzig Tage der Sintflut
- 2. Mose 24,18 und 34,28: Die vierzig Tage von Mose auf dem Berg Sinai
- Josua 5,6: Die vierzig Jahre des Volkes Israel durch die Wüste
- 1. Könige 19,8: Elias Wanderung von vierzig Tagen
- Jona 3,4 : Vierzig Tage Frist zur Umkehr für die Stadt Ninive
- Markus 1,13; Matthäus 4,2; Lukas 4,1-2: Jesus fastet vierzig Tage in der Wüste

### Die Passionszeit begehen

Aus reformierter Sicht gibt es in der Passionszeit keine bestimmten Regeln zu befolgen. Für die Reformatoren stand die Rückbindung an das «biblische Zeugnis sowie an die Sonntagsgottesdienste als schlichte Meditation über Christi Leiden und Tod»<sup>27</sup> im Zentrum. Dennoch gehört es zur christlichen Freiheit, zu Fasten oder sich eine Auszeit zu nehmen, wenn wir es wollen.

### Gottesdienstbesuch

Der Besuch eines Gottesdienstes ist die Grundform, wie Reformierte die Passionszeit oder überhaupt das Kirchenjahr begehen. Im Gottesdienst «sammelt sich die Gemeinde zum Hören auf das Wort Gottes, zur Stärkung des Glaubens, zur Sammlung und zum Gebet.»<sup>28</sup> Der Gottesdienst ist einerseits Geschenk Gottes an den Menschen, aber auch Antwort der Gläubigen auf Gottes Selbstoffenbarung in Jesus Christus.<sup>29</sup> Dabei findet der eigentliche Gottesdienst im Alltag statt (vgl. Röm 12,1f und Jak 1,27 in Anlehnung an Am 5,21; Jes 1,10). D.h. im Umgang mit den Schwachen bzw. dem Leben nach Gottes Willen (vgl. Mt 22,34ff).

---

<sup>25</sup> Heinrich Bullinger: Confessio Helvetica Posterior 1566, Kapitel 24.

<sup>26</sup> Kleines Lexikon zur Lutherbibel.

<sup>27</sup> Regine Munz: Eingang finden: Passion und Zeugnis, In: Matthias Zeindler, David Plüss (Hg.): «In deiner Hand meine Zeiten ...» Das Kirchenjahr – reformierte Perspektiven, ökumenische Akzente, TVZ 2018. S. 81.

<sup>28</sup> <https://www.refbejuso.ch/grundlagen/gottesdienst/sonntags-gottesdienst>, Stand 5.1.2023.

<sup>29</sup> Vgl. Geoffrey Wainwright: Gottesdienst, Dogmatisch in: Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG). Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, vierte, völlig neu bearbeitete Auflage. Art. Gottesdienst.

## Lektüre biblischer Texte

Eine weitere Form, die Passionszeit zu begehen, ist die Lektüre biblischer Texte oder eines Fastenkalenders (z.B. derjenige des HEKS<sup>30</sup> oder 7 Wochen Ohne<sup>31</sup>). Wer in der Passionszeit die Bibel vertiefen möchte, kann sich an den Losungen der Herrnhuter Gemeinde orientieren oder einen Bibelleseplan zurate ziehen.

## Exkurs: Meditation eines Bibeltextes

Das Lesen in der Bibel ist dabei eine Form des Gebetes. Die Bibel kann man freilich lesen wie jedes andere Buch. Man kann das Lesen in der Bibel aber auch strukturieren. Beginnen Sie mit der Auswahl der Bibelstelle. Dabei ist weniger mehr. Es geht nicht darum, die Bibel auswendig zu lernen, sondern sich von den Worten berühren zu lassen. Bitten Sie Gott vor der Lektüre um ein offenes Herz und um seine heilige Geistkraft. Lesen Sie einen kurzen Abschnitt zwei, drei Mal durch. Lassen Sie den Text auf sich wirken. Versetzen Sie sich in die Figuren, die in dem Text vorkommen. Wie würde es Ihnen in dieser Lage gehen? Was beschäftigt Sie, spricht Sie an? Die Bibel ist wie ein Spiegel, der uns sehr viel über uns selbst erzählen kann, wenn wir bereit sind zuzuhören.

## Fasten

In den vergangenen Jahrzehnten wurde das Fasten auch in den reformierten Kirchen wieder verstärkt eingeübt. So verzichten manche Christinnen und Christen in der Fastenzeit bewusst auf Kaffee oder Schokolade, reduzieren ihren Medienkonsum oder schränken die Zeit ein, in welcher Sie ihr Smartphone benutzen. Auf diesem Weg dient das Fasten dem Hinterfragen eigener Gewohnheiten. Dabei löst sich aber der Fastengedanken vom Leiden Jesu, welches in der Passionszeit im Zentrum steht.

Wer für eine bestimmte Zeit auf Nahrung verzichten möchte, kann dies tun. Es empfiehlt sich, das Vorgehen vorgängig mit dem Hausarzt abzusprechen oder in der Apotheke Rat zu holen.

## Exkurs: Fastnacht bzw. Fasnacht

Die frühesten Nachweise einer Feier der Fastnacht «stammen aus den Städten des 12.-13. Jh.»<sup>32</sup> Dabei ist die Fastnacht das Gegenbild zur Fastenzeit. Geprägt ist sie zu Beginn von üppigen Speisen, reichlich Getränken, Tänzern und Wettkämpfen. Für die Ausgestaltung der Fastnacht geht man heute davon aus, dass der christliche Lasterkatalog «sowie das Predigtmuster der verkehrten Welt»<sup>33</sup> massgebend waren. Den Reformatoren war die Fasnacht aber ein Dorn im Auge. So wurde diese «im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts in den reformierten Orten der Eidgenossenschaft abgeschafft.»<sup>34</sup>

Eine Ausnahme bildete freilich Basel. Dort fanden die Bürgerinnen und Bürger andere Wege, die Fasnacht am Leben zu halten. So wurde das fasnächtliche Treiben

---

<sup>30</sup> <https://sehen-und-handeln.ch/fuer-pfarreien-und-kirchgemeinden/fastenkalender/>.

<sup>31</sup> <https://7wochenohne.evangelisch.de/kalender>.

<sup>32</sup> Hartinger, Walter: „Fastnacht“. *Religion in Geschichte und Gegenwart*, herausgegeben von Hans Dieter Betz u. a., 4., vollständig neubearbeitete Auflage, Bd. 3, Mohr Siebeck, 2000, S. 47–48.

<sup>33</sup> Hartinger, Fastnacht, S. 48.

<sup>34</sup> Herrmann, Hans: <https://reformiert.info/de/recherche/das-fasnaechtliche-treiben-war-den-reformatoren-und-ratsherren-zu-ungesittet-18649.html>, Stand 1. Februar 2023.

zunehmend von Zünften im geschlossenen Kreis durchgeführt. Aus den Umzügen wurden militärische Musterungen mit Trommeln und Pfeifen. Auch in der Helvetik 1789 und 1807 versuchte man in Basel erfolglos die Fasnacht zu verbieten.<sup>35</sup> Im Oberaargau, insbesondere in Langenthal kam die Fasnacht Mitte des 19. Jahrhunderts durch Arbeiterfamilien aus dem Luzernischen wieder in den Kanton Bern. Wobei in der Stadt Bern selbst die Fasnacht noch bis in die 1980er Jahre hinein fremd blieb.<sup>36</sup>

---

<sup>35</sup> [https://www.basler-bauten.ch/index.php?option=com\\_content&view=article&id=237:geschichte-der-basler-fasnacht](https://www.basler-bauten.ch/index.php?option=com_content&view=article&id=237:geschichte-der-basler-fasnacht). Stand 1. Februar 2023.

«Der Beginn [der] Fastenzeit war [...] festgelegt auf den Dienstag nach Aschermittwoch (was 40 Tagen bis Ostersonntag entspricht, Sonntage ausgenommen), 1091 wurde aber beschlossen, ihn auf den Aschermittwoch zu verlegen, weil an Sonntagen nicht gefastet wurde und sie daher nicht mitzählten. Die Region Basel interessierte das allerdings nicht, und die Fastenzeit begann weiterhin am alten Termin. So kam es, dass bei uns auch heute noch die "Fastnacht", die Nacht vor Beginn der Fastenzeit, später stattfindet als anderswo.» Ebd.

<sup>36</sup> Herrmann, Das fasnächtliche Treiben.

## Osterzeit – Freudenzeit

### Allgemeines

Die Osterzeit wird umgangssprachlich als die 50 Tage von Ostern bis Pfingsten bezeichnet<sup>37</sup>. Wie Ostern hat auch Pfingsten seinen Vorläufer in der jüdischen Kultur, und zwar im Erntedankfest am 50. Tag nach dem Fest der ungesäuerten Brote (Mazzot-Fest). Es steht für den Abschluss der Weizenernte, die mit dem Passa beginnt (unser Osterfest) und eben am Pfingsttag (Chag Ha Schawuot) endet. Auch dieses Fest ist ein «bewegliches Fest» im Jahreskalender, da es dem alten jüdischen Mond- und Sonnenjahr folgt.

So ist also in der jüdischen Geschichte diese Zeit ganz klar als Zeit der Freude und Dankbarkeit geprägt, auch wenn sie mit viel Arbeit in der Erntezeit verbunden ist. Die Freude der Versorgung durch Gott wird also sowohl durch Juden wie den ersten Christen leiblich verstanden durch die Güter der Erntezeit. Mit der Auferstehung aber entwickelte sich unter den Christen auch eine geistliche Sicht, in der Freude der Vergebung und der Überwindung des Todes durch Jesus.

- 2 Mose 23,16; 34,22: Die Bestimmung des Wochenfestes (Pfingsten)
- 3 Mose 23,9-21: Die Zeit zwischen Pessach & Wochenfest
- 4 Mose 28,26-31 Opfer am Ende der Erntezeit
- 1 Kor. 15,3-8 Paulus Beschreibung der Ostertage
- Lukas 24; Apg. 1-2 Beschreibung der gesamten Osterzeit bis Pfingsten

Bekannt ist Ostern in unserer Gesellschaft natürlich für den Osterhasen und die Ostereier, sowie das Verstecken und Suchen davon. Beide dieser Elemente deuten auf neues Leben, resp. Fruchtbarkeit hin. Die Herkunft solchen Brauchtums wie auch die Herkunft von Darstellungen in der kirchlichen Architektur mit der Hasen-Symbolik ist dabei meist schwer, bis kaum mehr nachvollziehbar. Ein Symbol, welches sich auch in alten Kirchengebäuden nachweisen lässt, ist das Bild mit den drei Hasen, welche sich jeweils «ein Ohr teilen». Es lässt sich sowohl in jüdischen Synagogen, wie auch christlichen Kirchen finden. Bei uns in der Nähe ist eine solche Darstellung in der Kirche von Lauperswil (zwischen Lützelflüh & Langnau) im Torbogen<sup>38</sup> zu finden. Die Herkunft ist hier teils aus der jüdischen Kultur erklärbar, dort oft mit der Verfolgung von Juden verbunden. Aber auch aus fernöstlichen Kulturen (Buddhismus) bis ins 6. Oder 7. Jahrhundert sind solche Darstellungen zu finden<sup>39</sup>.

### Geschichte und Entwicklung

Der Gottesdienst in der Osternacht galt ursprünglich als der wichtigste Gottesdienst im Jahr, entwickelte sich aber zu einem «Klerus-Gottesdienst» am Karsamstag, an dem nur wenige Gläubige teilnahmen. Dies wurde in Reformen sowohl in der katholischen wie lutherischen und reformierten Kirchen in der zweiten Hälfte des 20.

---

<sup>37</sup> Pfingsten vom Griechischen «pentekoste hemera» der fünfzigste Tag. In diversen Sprachen angepasst übernommen: Pentecôte, Petacosta Pentecost etc.

<sup>38</sup> <https://kirchenvisite.ch/kirche/152-lauperswil-kirche-lauperswil> (Abbildung Torbogen)

<sup>39</sup> «Das Drei-Hasen-Symbol» - Kunstgeschichte. ([http://david.juden.at/2008/76/12\\_wonnenberg.htm](http://david.juden.at/2008/76/12_wonnenberg.htm))

Jahrhundert wieder korrigiert<sup>40</sup>, so dass die Osternachtfeiern in der Regel wieder in den frühen Morgenstunden an Ostern stattfinden.

Dabei spielt einerseits die Lichtfeier eine wichtige Rolle, häufig vereinfacht mit dem Hereintragen und neu Entzünden der Osterkerze dargestellt. Diese Lichtfeiern waren ursprünglich umfangreicher und begannen mit einem Holzfeuer vor der Kirche, und dem anschliessenden Einzug in die noch dunkle Kirche und dem hineinbringen des Osterlichtes. Nachweisen lassen sich die Bräuche ca. ab dem 12. Jahrhundert.

Der Wortgottesdienst war schon in der Frühzeit der Kirche ein Teil des Osterfestes, an welchem sowohl auf Texte aus den Evangelien zum Leiden, Sterben und Auferstehen von Christus Bezug genommen wird, aber auch auf Texte zum Auszug aus Ägypten von Israel, sowie von der Schöpfung und weiteren Texten.

Taufe waren schliesslich ein weiterer Bestandteil der Ostergottesdienste, wobei auch diese unterschiedlich gehandhabt wurden. Der Wechsel von der Trauerzeit (Passion) zur Freudenzeit (Ostern) war dabei ein prägendes Element. Dies ist allerdings später zugunsten von Taufen während dem ganzen Jahr mehr oder weniger aus dem Brauchtum verschwunden.

Zu den damaligen Taufe gehörte dann auch das erste Einnehmen des Abendmahls für die Neugebauten, was sich in der Zeit der Reformation und danach ebenfalls verändert hat. Dort hat sich langsam eine Verschiebung von einem «Übergang» zu einem Fest mit mehreren Höhepunkten welche die Auferstehung und das neue Leben betonen ergeben. Die heutigen Osternachtfeiern sind eher als «Auferstehungsfeiern» gestaltet (siehe nächste Rubrik).

## **Besondere Tage in der Osterzeit**

### **Osternacht**

Das Thema der Osternacht ist der Wechsel des Dunkels (Grabesruhe) zum Licht (Auferstehung). Eine eigene offizielle Feier gibt es dazu weder in der katholischen, noch in der reformierten, wohl aber in der orthodoxen Kirche.

Allerdings wird heute vermehrt versucht, das «hinübergehen mit Jesus in das neue Gottgeschenkte Leben»<sup>41</sup> sowohl in der katholischen, wie auch reformierten Kirche wieder stärker zu betonen.

Osternachts-Feiern können am Vorabend beginnen oder in den noch dunklen Morgenstunden, wie wir es hier in Seedorf handhaben. Sie sind meist mit Lesungen aus dem Alten Testament und verbunden und leiten dann in Lichtfeiern in das Osterevangelium über, dort dann natürlich mit Lesungen aus dem Neuen Testament. All diese Formen werden aber nicht einheitlich und, je nach Gemeinde, auch gar nicht gefeiert. In unserer Gemeinde findet jeweils eine Frühfeier vor Sonnenaufgang statt.

---

<sup>40</sup> Bieritz – Das Kirchenjahr – S. 217 Osternacht, Ursprung und Grundgestalt

<sup>41</sup> Bieritz – das Kirchenjahr – S. 225 Osternachtfeier heute

## Ostersonntag

Der Auferstehungstag, oder, wie es Johannes in der Offenbarung benennt, «der Herrentag»<sup>42</sup> Wird in den Evangelien kürzer oder länger beschrieben. Am Tag nach dem Sabbat beim Morgengrauen, also am Sonntagmorgen kommen Frauen zum Grab «um es zu besehen»<sup>43</sup> und Jesus zu salben. Sie finden das Grab leer und zuerst Engel und dann Jesus selber als Auferstandenen, der sie beauftragt es den Jüngern zu berichten.

An diese Begebenheit erinnert der Ostersonntag, welcher der dritte Tag der drei heiligen Tage (Triduum Sacrum – Leiden, Sterben, Auferstehen) ist. Ursprünglich wurde an diesem Tag kein Abendmahl gefeiert, was sich aber schon im vierten Jahrhundert geändert hat. So feiern auch wir dieses in der Frühfeier am Ostermorgen. Ebenso gehört der Ostergruss «der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden» in vielen Gemeinden zum festen Bestandteil im Gottesdienst.

In den evangelischen Kirchen gehören am Ostersonntag zur festen Lesung die Texte aus dem 1 Kor 15,1-11 und Mk 16,1-8.

Natürlich gehört auch das Aufstellen der «neuen Osterkerze» und das Anzünden des Osterlichts mit dazu. Das Osterlicht wurde ja am Karfreitag aus der Kirche entfernt und wird nun am Ostersonntag wieder angezündet – natürlich eine neue Kerze.

## Ostermontag

Der Ostermontag wird, wo Gottesdienste dazu stattfinden, mit Lesungen aus 1 Kor 15,12-20 und Luk 24,13-35 begangen. In manchen Gegenden gibt es auch den Brauch, dass zwei Gemeinden gemeinsam einen Gottesdienst am Ostermontag feiern, der in der ersten Gemeinde beginnt, und mit einem Osterspaziergang zur zweiten Kirche führt, wo er abgeschlossen wird.<sup>44</sup> In unserer Gemeinde feiern wir am Ostermontag keinen Gottesdienst.

## 5 Sonntage nach Ostern

Diese haben in der katholischen und der evangelischen Kirche unterschiedliche Bezeichnungen. Der zweite Sonntag (katholisch: der weisse Sonntag) der Osterzeit heisst bei uns «**Quasimodogeniti**» (wie neugeborene Kinder) und blickt zurück auf die österliche Taufe. Wie auch an den folgenden Sonntagen wird dabei jeweils auf einen Text aus einem Brief (Epistel) und aus einem Evangelium Bezug genommen.

Der dritte Sonntag wird evangelisch als der «Sonntag vom guten Hirten» bezeichnet und erinnert an die «**Misericordias Domini**» (Güte des Herrn). Somit wird auch dieses Thema dann im Gottesdienst aufgegriffen und mit entsprechenden Texten vertieft.

Der vierte Sonntag der Osterzeit nennt sich «**Jubilate**» mit dem «Jauchzet Gott alle Lande». Die Freude über den Herrn ist das Thema, welches dann mit dem Text aus Joh 15 «ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben» betrachtet wird.

---

<sup>42</sup> Offenbarung 1,10 «an des Herrn Tag» κυριακῆ ἡμέρα – ist nicht, wie sonst üblich der «Tag des Herrn und meint den Sonntag, also den Auferstehungstag Jesu.

<sup>43</sup> Matthäus 28,1-10 – Bericht über die Auferstehung. Ebenso in Mk 16,1-11; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18

<sup>44</sup> Bieritz – Das Kirchenjahr – S. 233 «Tagzeitengottesdienste»

Am fünften Sonntag der Osterzeit (also dem 4. Sonntag nach Ostern) wird gesungen. Die Bezeichnung für diesen Sonntag ist «**Kantate**» (Singet dem Herrn ein neues Lied). In den Lesungen werden nun die Abschiedsreden Jesu gelesen (Joh 14; 15; 13) und er gilt auch als der «Sonntag der Kirchenmusik». In der Predigt sollte also der Text auch mit dem Blick auf die Aufgaben des Kirchenchores ausgelegt werden, was sicher nicht immer ganz einfach ist.<sup>45</sup>

Der sechste Sonntag der Osterzeit – der letzte dieser Reihe, also der 5. Sonntag nach Ostern – beschliesst dann diese Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt. Er richtet den Aufruf zum Gebet an uns und heisst entsprechend «**Rogate**» (betet!). Dies wurde in früher Zeit der Kirche auch in Form von Bittprozessionen durchgeführt, welche am Ende des 5. Jahrhunderts auch zusammen mit Bussprozessionen bezeugt sind. In der reformierten Kirche wird auf die Prozessionen verzichtet. Der Gedanke des Gebets und die Ermahnung und Ermutigung dazu wird aber auch mit entsprechenden Texten aus den Briefen und Evangelien aufgegriffen.

### Christi Himmelfahrt (Auffahrt)

Die Himmelfahrt als eigenständiger Festtag (bei uns Auffahrt genannt) kam in dieser Form erst im vierten und fünften Jahrhundert zustande. Zuvor wurde an die «Erhöhung Christi» im Rahmen der Gottesdienste in der Osterzeit gedacht.

Eine eigene Feier am vierzigsten Tag nach Ostern gründet in der Chronologie von Lukas und auch im Versuch eine Parallele zu den vierzig Tagen des Fastens vor Ostern zu setzen.<sup>46</sup> Entsprechend werden in der reformierten Kirche auch die Texte von Lukas aus der Apostelgeschichte und dem Evangelium gelesen. Sie drücken sowohl den Abschied Jesu von den Jüngern aus, der nun aber als Auferstandener allen Menschen nahe ist.<sup>47</sup>

### Exaudi – Sonntag vor Pfingsten

Der Begriff «Exaudi» (Höre, Herr) bezeichnet einen Bitt-Sonntag. Der Abschied Jesu von seinen Jüngern beinhaltet ja auch die Verheissung, dass er den Tröster senden wird. So dient der Sonntag also dem Hören auf die Verheissung, und der Bitte, dass Gott den Geist senden möge. Geprägt ist er auch von dem Gedanken, dass Gott uns nicht unsicher und hilflos zurücklassen möge. Die «Unsicherheit» soll aber in den Glauben übergehen, dass Jesus ja die ganze Gottesfülle in Aussicht gestellt hat. So ist sie auch mit dem bekannten Text aus Jer 31,31-34 verbunden, wo die Hoffnung auf einen Neuen Bund ausgedrückt wird.

### Pfingsten

Der Pfingsttag, der in der Apostelgeschichte in Kapitel 2 beschrieben wird, findet wiederum an einem ursprünglich jüdischen Festtag statt. Das jüdische Pfingstfest ist das zweite grosse jüdische Fest im Jahr und ein Erntedankfest. Es wird das Wochenfest genannt. Die Versammlung der Gläubigen in der Apostelgeschichte geschah also nicht zufällig, sondern fand im Rahmen dieses Festes statt.

---

<sup>45</sup> Aufsatz «Bieritz – Der Gottesdienst im Kirchenjahr» S. 28 (PDF)

<sup>46</sup> Bieritz – Das Kirchenjahr – S. 240

<sup>47</sup> Aufsatz «Bieritz – Der Gottesdienst im Kirchenjahr» S. 29 (PDF)

Während dem Wochenfest fällt also der Geist Gottes auf die anwesenden Gläubigen, welche sowohl visuell (Feuerzungen) wie auch hörbar (erkennbare Sprachen) vom Geist berührt und verändert werden. Dies führt dann zur Pfingstpredigt von Petrus, der die Situation anhand eines Textes aus dem Propheten Joel erklärt und es dann mit einer Predigt über den auferstandenen Jesus ergänzt. Aufgrund dieser Botschaft lassen sich dann etwa dreitausend Personen taufen und stossen so zu der Gemeinde.

Somit erhält der Pfingsttag im Kirchenjahr auch die Bedeutung, dass er der Gründungstag der christlichen Gemeinde ist. Diese Bedeutung entstand allerdings erst im Laufe der Zeit. Ursprünglich war Pfingsten nichts weiter als der Abschluss der Osterzeit. Erst im vierten Jahrhundert gewann er mehr Raum durch eine stärkere Betonung der «Geistsendung» und wurde zu einem eigenständigen Fest. Entsprechend dem Osterfest, wurde der Pfingsttag dann auch zu einem zweiten grossen Festtermin an welchem Taufen durchgeführt wurden. Die ursprüngliche Festdauer von drei Tagen wurden dann im Laufe der Zeit allerdings wieder verkürzt, so dass er heute wieder mehr die Bedeutung hat, die Osterzeit abzuschliessen. Der Pfingstmontag ist somit dann zum Beginn des nächsten Festkreises geworden, dem Trinitatis-Festkreis, also den Sonntagen nach dem Osterfestkreis.

### **Exkurs: Jüdische Feiertage als Hintergrund der Osterzeit**

Vorläufer des Osterfestes ist natürlich die Festzeit in der jüdischen Kultur. Da die Leidenszeit sowie Kreuzigung und Tod Jesu mit der Durchführung des Passafestes verbunden waren, richtet sich auch die Karwoche an diesem Fest aus. Das Passafest stiftete Gott durch sein Handeln in der Zeit des Auszugs von den Kindern Israels aus Ägypten. Gemäss der Bibel ist die zehnte Plage die Tötung der Erstgeborenen in Ägypten. Der Engel Gottes ging aber an allen Häusern der Israeliten vorüber, welche das Blut des geschlachteten Passalammes an ihre Türpfosten gestrichen hatten.<sup>48</sup> Der Begriff «vorübergehen» ist im Hebräischen das Wort «Päsach» von welchem dann Passa in unserer Sprache abgeleitet wurde.

Nebst dem Fest wird dort auch der Beginn des jüdischen Jahres definiert. Das Passa wird also im ersten Monat des Jahres und am 14. Tag des Monats mit dem Schlachten des Passa-Lammes durchgeführt.<sup>49</sup> Dieser Tag ist der Tag der Vorbereitung für das Passafest, der Rüsttag. Am Abend des Rüsttages wird dann das Passalamm gegessen (ursprünglich im Stehen). Darauf folgen dann die 7 Tage der ungesäuerten Brote, welche ebenfalls an den Auszug erinnern. Sie sind aber gleichzeitig auch der Anfang der Erntezeit welche mit dem Dank für die «Erstlingsfrucht» begonnen wird.<sup>50</sup>

Weitere Hinweise sind im Anhang «Der jüdische Festkalender» enthalten.

### **Exkurs: Datum der Osterzeit in West- und Ostkirche**

Vor einer ersten Einigung am Konzil zu Nizäa, gab es verschiedene Daten an welchen die Auferstehung – also Ostern – gefeiert wurde. Die Basis für den «Termin» war das jüdische Passafest, welches jeweils am 14. Tag des Monats Nisan mit dem Rüsttag

---

<sup>48</sup> 2 Mose 12 und 13 – Bericht über die zehnte Plage und Einsetzung des Passafestes

<sup>49</sup> Lexikon zur Bibel – Rienecker, Maier, Schick, Wendel. (2017) (3. Auflage, s. 891). SCM R. Brockhaus.

<sup>50</sup> 3 Mose 23,10-14 – Beschreibung des Festes der ungesäuerten Brote

(Vorbereitungstag).<sup>51</sup> Die christliche Kirche hat sich an diesem «wandernden» Tag angeglichen, aber schon früh dazu den Julianischen Kalender verwendet. Durch den Untergang Jerusalems im Jahr 70 und der daraus folgenden Zerstreuung der Juden fehlte die Funktion des «jüdischen Hohen Rates» zur Festlegung des Kalenders. Die Christen mussten also selbst die Daten festlegen, und taten dies Anfangs in unterschiedlicher Weise. So war ein Unterschied von bis zu einem Monat möglich zwischen den Kirchen in Kleinasien (heutige Türkei) und in Syrien und Mesopotamien (heute Irak).

Das Konzil in Nizäa löste dieses Problem teilweise, indem der erste Sonntag nach dem Frühlingsanfang (am 21. März im julianischen Kalender) festgelegt wurde. Durch diese «Fixierung» am astronomischen System war es möglich, den Ostertermin im Voraus zu berechnen, und nicht diesen aufgrund von Beobachten der Mondzyklen (jüdisch) festzulegen. Durchgesetzt hat sich diese Entscheidung allerdings nur sehr zögerlich, so dass es bis ins achte Jahrhundert dauerte, bis sich ein einheitliches Datum durchgesetzt hat.

Dies wurde dann durch die Einführung des gregorianischen Kalenders (1582) allerdings wieder durcheinandergebracht. Die Westkirchen (und natürlich die mittlerweile entstandenen reformierten Kirchen) richteten sich nach diesem genaueren Kalender. Die Ostkirchen halten aber bis heute für die Berechnung des Osterdatums am vorgängigen julianischen Kalender fest, so dass sich fast jedes Jahr einige Tage bis zu einem Monat Unterschied für das Osterdatum ergeben. Im Jahr 2023 ist in der Westkirche Ostern am 9. April, in der Ostkirche am 16. April.

### **Die Osterzeit begehen**

Wie in der Passionszeit gibt es auch in der Osterzeit aus reformierter Sicht keine bestimmten Regeln zu befolgen. Offensichtlich steht die Auferstehung und deren Auswirkung im Zentrum, was zu Dankbarkeit und Freude Anlass gibt. So ist es eigentlich wie in der alten Kirche, wo die österliche Freudenzeit «in der frühen Kirche gleichsam als ein einziger, ungeteilter Festtag galt, inhaltlich bestimmt durch das österliche Geheimnis des Hinübergangs Jesu – und mit ihm der Christen – durch den Tod in das Leben.»<sup>52</sup>

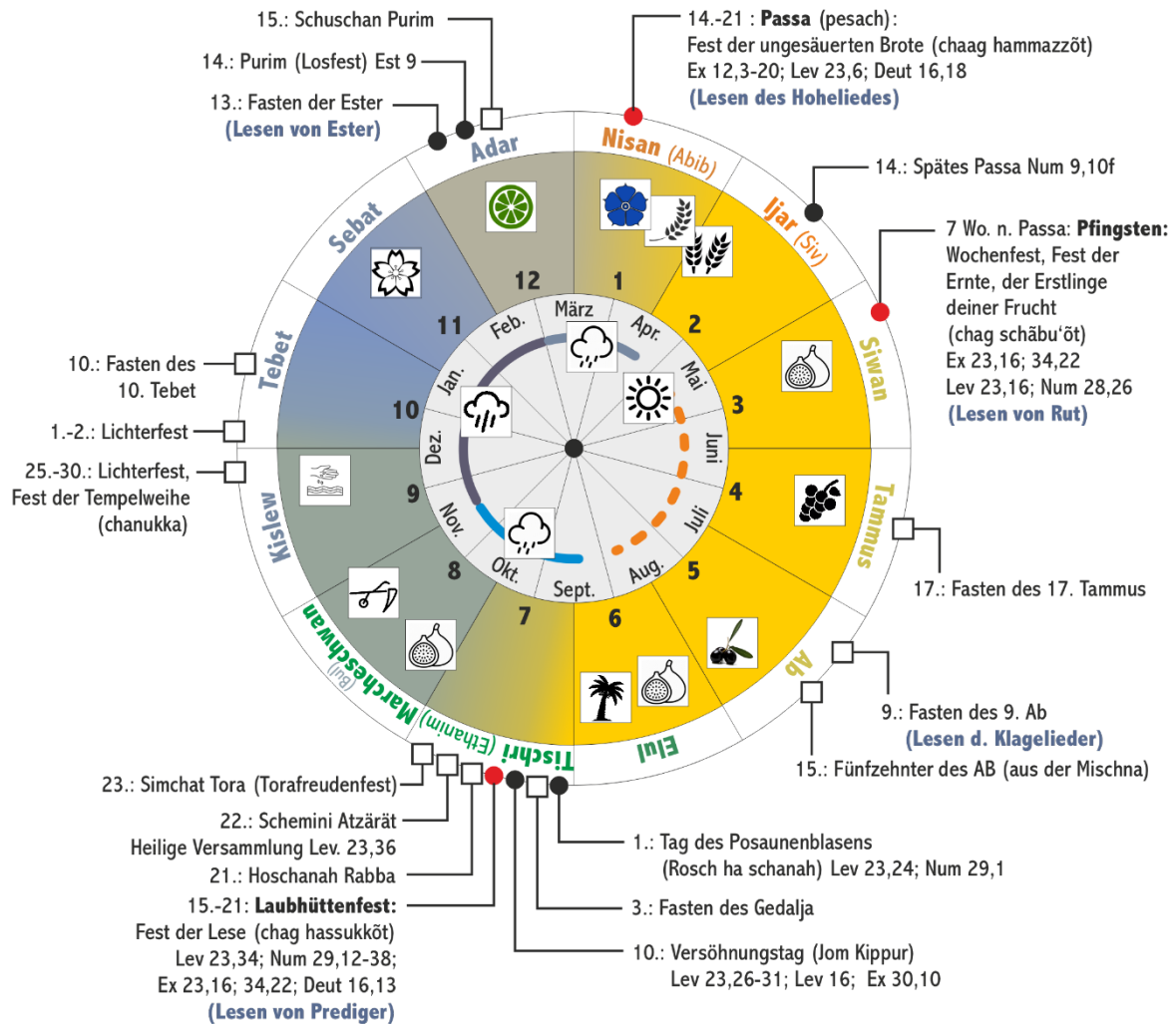
Mit dem Pfingsttag an welchem der Ausgiessung des Geistes gedacht wird, kommt die «Österliche Freudenzeit» an ihr Ende. Gott ist dem Menschen durch seinen Geist nahe und hat ihn in einen «neuen Bund» eingebunden. Somit liegt es nun in der Verantwortung des Menschen, gemäss diesem Bund in der Abhängigkeit des Geistes sein Leben zu führen.

---

<sup>51</sup> Siehe «Anhang – Der jüdische Festkalender»

<sup>52</sup> Aufsatz «Bieritz – Der Gottesdienst im Kirchenjahr» S. 25 (PDF)

# Anhang – Der jüdische Festkalender



Das jüdische Jahr folgt Mondphasen (Lunar). Etwa jedes 3. Jahr wird 1 Monat (Adar II) addiert um die 11 Tage Differenz zum Sonnenjahr auszugleichen. Also ein Lunisolarkalender. Das religiöse jüdische Jahr ist stark mit landwirtschaftlichem verbunden. Es beginnt mit dem 1. Nisan, war so in biblischer Zeit. Später auf den 1. Tishri verschoben, ist heute auch so.

Beginn heute mit dem Posaunenblasen. Das ist Teil der 10 heiligen Tage und wird mit dem Versöhnungstag beendet. Grund dafür ist die Tradition, dass der Mensch eben im Monat Tischri geschaffen worden sei (gemäss Überlieferungen in der Mischna). Weitere Informationen finden sich in guten Bibellexika.

|   |  |               |                             |              |               |
|---|--|---------------|-----------------------------|--------------|---------------|
| <b>Innerer Kreis</b>  | <b>Äusserer Kreis</b>                                  |               |                             |              |               |
| ● Frühregen   | ● Trockenzeit  | Gersten Ernte | Trauben Ernte               | Flachs Ernte | Trockenzeit   |
| ● Winterregen   | ● Regenzeit Herbst                                     | Weizen Ernte  | Feigen früh-, Sommer Winter | Zitrus Ernte | Milder Regen  |
| ● Spätregen   | ● Kalte Jahreszeit                                     | Mandelblüten  | Dattel Ernte                | Oliven Ernte | Starker Regen |
| ● Trockenzeit   | ● Regenzeit Frühling                                   |               |                             |              | Pflügen       |
| <b>Aussen am Kreis</b>  |  |               |                             |              | Säen          |
| ● Biblische Feste   | □ Ausserbiblische Feste                                |               |                             |              |               |
| ● Grosse Biblische Feste<br>Israelitische Männer 3x pro Jahr vor Gott erscheinen. | Monatsnamen:<br>In Klammern: Bezeichnung vor dem Exil. |               |                             |              |               |

Grafik: Idee übernommen aus "Das Große Bibellexikon" Brockhaus-Brunnen - Artikel: "Fest".  
Grafisch selber erstellt und erweitert: H. Zenger, SBS Wiler, Schweiz

## Anhang – Zeitstrahl Entstehung Kirchenjahr

|                                  |  |              |
|----------------------------------|--|--------------|
| 7-Tage Rhythmus im Zweistromland | <b>Altorientalisch<br/>Hellenistisch</b> | Passa-Fest   |
| 7-Tage Woche in Israel           |  | Mazzot       |
| Sabbat                           |  | Passa-Mazzot |
| Planetenwoche                    |  | Wochenfest   |

|           |                |                        |
|-----------|----------------|------------------------|
| Herrentag | <b>1. Jhdt</b> | Christliche Passafeier |
|-----------|----------------|------------------------|

|                       |                |                           |
|-----------------------|----------------|---------------------------|
| Versammlung am Morgen | <b>2. Jhdt</b> | Melitos Passa-Homilie     |
|                       |                | Streit um den Ostertermin |

|                                       |                |                       |
|---------------------------------------|----------------|-----------------------|
| Weihnachtsfestkreis                   | <b>3. Jhdt</b> | Osterfestkreis        |
| Sonnengott-Kult                       |                | Osternacht            |
| Jungfrauenkult, Nilkult, Jordantaufer |                | Passafasten           |
|                                       |                | Zeit der fünfzig Tage |

|             |                |                               |
|-------------|----------------|-------------------------------|
| Weihnachten | <b>4. Jhdt</b> | Historisierung der Passafeier |
| Epiphanie   |                | Die Heilige Woche             |
|             |                | Fastenzeit vor Ostern         |
|             |                | Österliche Freudenzeit        |

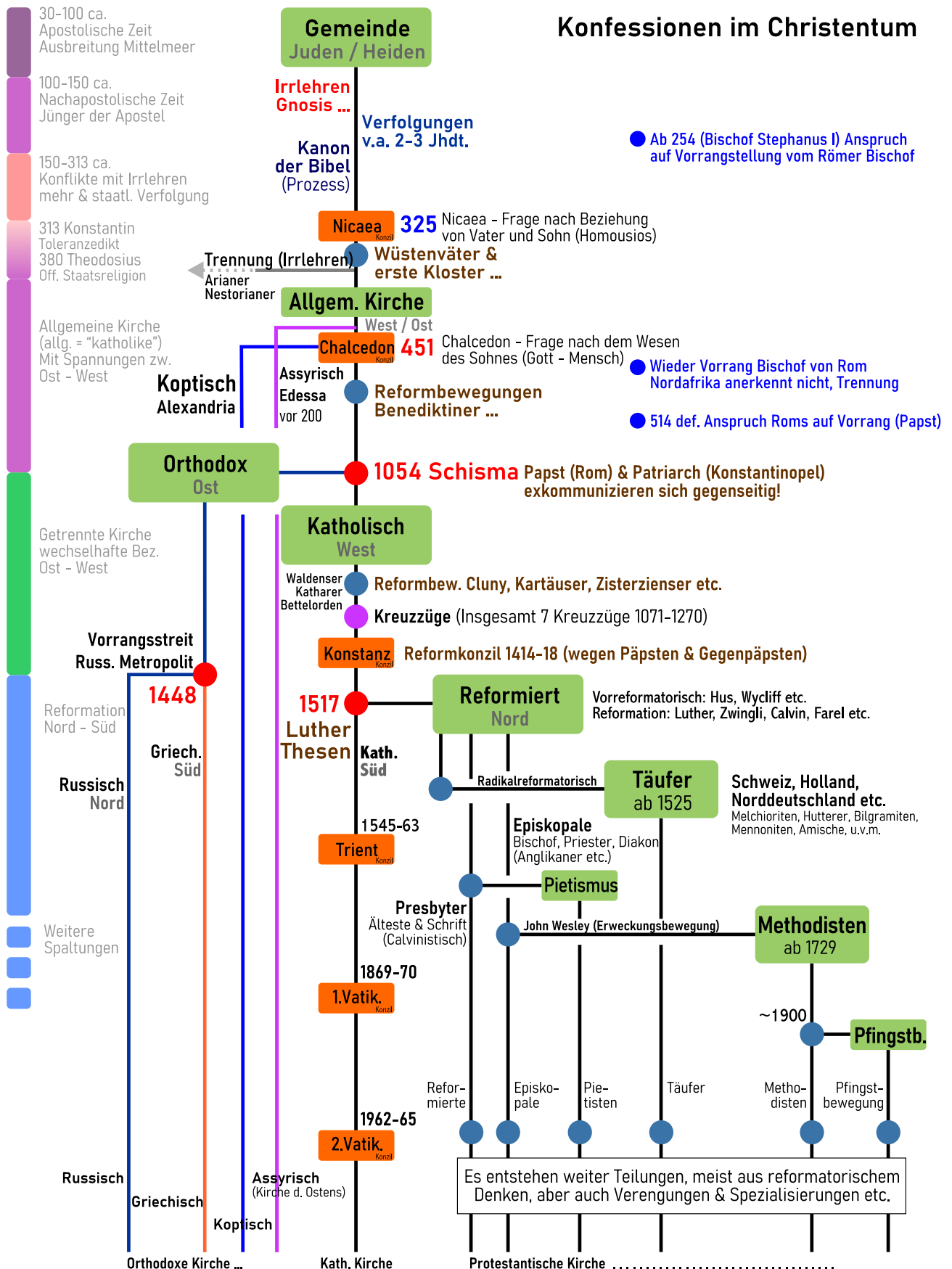
|                     |                  |                                  |
|---------------------|------------------|----------------------------------|
| Weihnachtsfestkreis | <b>4/5. Jhdt</b> | Der Sonntag                      |
| Adventszeit         |                  | Sonntag als staatlicher Feiertag |

|                                   |                         |                                     |
|-----------------------------------|-------------------------|-------------------------------------|
| «reinigen» des Festkalenders      | <b>Reformationszeit</b> | Melanchtons «Festkanon»             |
| -Heiligen-, Apostel-, Marienfeste |                         | +Sonntage & Christusfeste ab 1528   |
| -Instrumente / Musik              |                         | +Reformationssonntag (1843, 1896)   |
| -Liturgische Farben               |                         | Parallel das «bürgerliche Festjahr» |

|  |                |                |
|--|----------------|----------------|
|  | <b>Neuzeit</b> | Kirchensonntag |
|  |                | Weltgebetstag  |
|  |                | Bibelsonntag   |

# Anhang – Zeitstrahl Konfessionsfamilien im Christentum

## Konfessionen im Christentum



Die Zusammenstellung ist NICHT vollständig. Es ist eine geringe Auswahl von wichtigen Ereignissen. Als weiterführende Literatur empfehle ich "2000 Jahre Kirchengeschichte" von Armin Sierszyn.

H. Zenger, SBS-Witer 2003 - 2023

## Anhang – Drei-Hasen-Darstellung



Darstellung der Drei-Hasen, ehemalige hölzerne jüdische Synagoge in Chodorow (im 2. Weltkrieg zerstört).

Heute im jüdischen Diaspora-Museum in Tel Aviv zu sehen.

Im Torbogen der Kirche Lauperswil (im Zentrum ganz oben)

